

Melny-6
Jr. 186/102

Lenkas, 26. Juni 1907

Sehr verehrter Herr Graf!

Ihre beiden Briefe vom 21. und 22. Juni
und Ihr Telegramm vom 24. Juni erhielt ich
gestern Abend durch unseren Boten. Ich
antworte Ihnen heute früh telegraphisch und
brieflich, nachdem ich gestern Abend versucht
habe, durch eine Zeichnung festzustellen, ob
(Letzteres ist in der Tat der Fall.)
wir auch mit 4^m auskommen würden. Die
Zentraldirection des Instituts hat diesen Plan
natürlich noch nicht genehmigen können,
doch glaube ich, daß sie einverstanden sein
wird. Ich verstehe sehr wohl, daß die Italiener
das Haus nicht ohne einen Lichtschacht von
mindestens 2^m kaufen wollen. Denn wenn
wir die 6^m erhalten hätten, würden wir den
ganzen Streifen bebaut und so dem Hause
der Frau Melas alles Licht an der S.O.-Seite
entzogen haben. Nur mit Rücksicht auf

auf diesen Umstand, den ich sowohl der griech. Regierung als auch der Frau Melas hervorgehoben habe, war der Preis für die c. 342 Pich enorm hoch angesetzt (auf 50000 Drachmen). Ein Teil dieser Summe mußte zur Umrüstung eines Zimmers in einen Lichthof verwendet werden; ausserdem wurde auch der Mietswert durch Fortfall eines Zimmers geringer. Wenn nun Frau Melas nur einen Streifen von 4^m an uns oder an die griech. Regierung verkauft, so behält das Haus Licht von S. O. und braucht nicht umgebaut zu werden. Der Preis pro Pich muß daher niedriger gestellt werden. Für etwa 230 Pich müßten nicht $\frac{2}{3}$ von 50000 Dr. (= 33,300 Dr.), sondern höchstens 25,000 Dr. gezahlt werden. Aber auch zu diesem Preise können wir keine bestimmte Verpflichtung übernehmen, das Grundstück zu kaufen, weil die Zentraldirection des Instituts mit der

deutschen Regierung meines Wissens überhaupt
noch nicht darüber verhandelt hat. Eine
solche bestimmte Zusage unversetzt ist für
Frau Melas auch gar nicht nötig; denn für
den Fall, daß wir das Stück von 4^m Breite nicht
nehmen, werden die Italiener es sehr gerne über-
nehmen, nur so zu verhindern, daß wir ein
hohes Haus dicht vor ihren Fenstern bauen und
ihnen so das Licht und die Luft nehmen.

Die griech. Regierung wird gewiß auch mit
der neuen Lösung sehr zufrieden sein, weil
sie nun nur 25.000 anstatt 50.000 Dr. zu zahlen
haben wird. Sie braucht uns ja nur das
schriftliche Versprechen zu geben, daß sie ^(das Grundstück) kaufen
und uns schenken will. Das genügt für die
Zentraldirection, um die deutschen Reichsbe-
hörden um die Gelder für den Aufbau zu
bitten.

Unter diesen Umständen telegraphiere
ich Ihnen heute: „Zwei Briefe und Telegramm

erst Dienstag Abend erhalten. Briefliche
 Antwort Freitag Abend Athen. Wir
 wollen ganzen Streifen von 6^m be-
 nehmen. Nur weil Haus Melas dadurch leidet,
 war hoher Preis berechtigt. Im Nothfalle
 genuegen uns 4^m, dann darf aber
 Preis höchstens 25000 Drachmen betragen.
 Bestimmte Zusicherung an Frau Melas
 unmöglich, weil deutsche Regierung
 noch nichts bewilligte; aber auch unnötig,
 weil Italiener 4^m später gerne kaufen,
 um unseren Anbau zu verhindern.

Hoffentlich ist das Telegramm Ihnen
 ganz verständlich. Auf jeden Fall danke
 ich Ihnen verbindlichst für Ihre vielen
 Bemühungen und grüße Sie mit meiner
 Frau ganz ergebenst. Ihr

Wilhelm Dörpfeld